

**Julio Maria Sanguinetti, Alt-Präsident der Republik Uruguay,
Mitglied des International Advisory Board, Batuz Foundation USA**

**Auszüge aus seiner Rede anlässlich der Verleihung der Shering-Preise an Doktoren-Künstler,
Centro Borges, Buenos Aires, 27. November 2002**

Meine lieben Freunde, es ist mir immer eine Freude, bei einem Ereignis anwesend zu sein, das von Batuz organisiert wird. Er ist, mehr als irgend etwas anderes, eine Naturkraft in Bewegung. Er hat über die Jahre hin so viele Dinge aufgebaut und ins Leben gerufen, und indem er das weiterhin tut, ist er beim gegenwärtigen Entwicklungsstand der Saga bei etwas wahrhaft Ausserordentlichem angelangt, und zwar, dass er nunmehr im wirklichen Leben tut, was er anfangs gemalt hatte, somit sein Leben zu einem Kunstwerk gestaltend. Und das ist nicht bloss so eine Redensart, sondern etwas, das in seiner Kunst verankert ist, und diejenigen, die ihn kennen, sollten wissen, dass dieser Batuz, der 'pot stirrer', der Anstifter, Anreger, der uns bisweilen herumkommandiert, am Anfang ein grosser Künstler war. Bei diesem Anfang entstanden die grossen abstrakten Formen, grossräumige Felder in wechselseitiger Spannung, in Gemälden, die die Nationalgalerie eines Tages entdecken würde. Es war in diesen Gemälden, wo erstmalig die Idee der zwei gewaltigen Felder und eine Art von Grenzzone auftauchten, eine Spannung dazwischen, wo diese Felder im Gegensatz zueinander stehen oder sich zu einer Einheit zusammenfügen, je nachdem wie man sie betrachten würde. Und es stellt sich dabei heraus, dass heute sein Malen die motivierende Kraft seines Lebens ist. Das heisst, indem jene Felder, die zuweilen gegensätzlich und weit entfernt voneinander waren, aber doch in gewissem Sinne an einer Grenze sich treffen, miteinander vereinigt werden, wird diese Grenze statt zu einem Grenzwall zu einer Brücke.

Und das ist das grundlegende Konzept, wodurch Kunst in soziale, kulturelle und politische Handlung mündet im weitesten Sinne von politischer Tätigkeit, wobei man deutsche und polnische Soldaten beobachten kann, wie sie auf der Grundlage einer Kulturharmonie miteinander kommunizieren an dieser Grenze, die die eigenen Vorfahren von Batuz überquert haben. Man hat oft das Gefühl, dass Träumer keine Tatmenschen sind. Sie haben eine geniale Idee, und das ist alles. Doch bei Batuz ist das eine ganz andere

Geschichte, und man ist sehr beeindruckt von dem, was er getan hat durch im Höchstmass unterschiedliche Arten von Aktivitäten, die in sehr unterschiedliche Richtungen gehen. Als erstes hat er direkte Kommunikation versucht. Wir bewegen uns heute alle in einer globalisierten Welt; wir sind bis zum Rand angefüllt mit Information, überwältigt von Daten. Das führt uns am Ende dazu, dass wir uns selber, und einander, nicht mehr kennen. Im Zusammenhang damit hat Batuz begonnen, Menschen von den beiden Teilen Deutschlands und von Osteuropa zusammenzubringen. Er hat etwas höchst Kurioses und dabei auch sehr Interessantes hinsichtlich der konstruktivistischen Strömungen in lateinamerikanischer und europäischer Kunst etabliert, das auf parallele und enigmatische Weise hervorgebracht wurde. Er hat das Parallele bekräftigt; und er hat eine Flut von kritischem Denken generiert bei Menschen wie Arthur Miller, Mark Strand, Octavio Paz, Alvaro Mutis, und so vielen anderen. Später haben sich andere von uns mit Enthusiasmus und Leidenschaft dem angeschlossen, und eine Interrelation begann, ein Trend, der mit der *Société Imaginaire* vorwärts projiziert wurde. Und mit dieser kritischen Flut hat er begonnen, erstaunliche Dinge zu unternehmen. Zum Beispiel, in Alzella ein Raúl Lozza gewidmetes Museum zu schaffen, mit seiner fantastischen geometrischen Reinheit, ist keine kleine Errungenschaft. Und von meinem Land haben Hunderte von Künstlern in Alzella gearbeitet, in einem Kloster, wo ich die Wiedergeburt eines Ortes miterlebt habe, an dem Menschen aus Europa und von allen Gegenden der Welt und von allen sozialen und beruflichen Schichten zusammentreffen, um gemeinsam zu arbeiten und schöpferisch tätig zu sein, von der intellektuellen Elite bis hin zum einfachen Bürger.

Seine positive Einstellung gegenüber dem staatlichen Unternehmen UTE für die Förderung kreativer Arbeit von allen seinen Beschäftigten hat grossen Enthusiasmus und künstlerischen Ausdruck angeregt und erzeugt. Menschen wurden zusammengebracht, Freundschaften geschlossen und Arbeiter wurden von der Routine ihrer Tagesarbeit losgerissen und dazu befähigt, die graue Trübheit hinter sich zu lassen und einzutreten in ein grosses Unternehmen und eine umwälzende Erfahrung. Und wahrhafte Künstler traten hervor. Später haben andere Projekte Türen geöffnet, zum Beispiel die Ausstellung uruguayischer Juden. All das hatte die Bedeutung, dass Türen und Fenster geöffnet wurden in kulturellen Zentren, wohin unsere Künstler niemals hätten daran denken können, Zutritt zu erhalten durch bloss ihre eigenen Bemühungen.

Die Projekte, die mit Blick auf eine humanistische Idee der zwischenmenschlichen Kommunikation in die Wege geleitet wurden, begannen konkrete Substanz anzunehmen und blieben keineswegs nur bei einer simplen poetischen Verlautbarung stehen. Initiativen, wie zum Beispiel die in Deutschland und Polen, die ich dort gesehen habe und die mich sehr beeindruckt haben, weil sie Menschen dazu bewogen haben, Kunstwerke zu schaffen und um ihr Kunstwerk herum sich in unvorstellbarer Weise zu verhalten. Wer hätte daran denken können, dass ein Oberst von den deutschen Streitkräften sich mit der Schaffung eines Kunstwerkes auf dem Marktplatz mitten in einer Stadt befassen würde, noch viel weniger mit Polen, und noch viel weniger, wenn Polen und Deutsche zusammenarbeiten?

Diesen so unglaublichen Geschichten, wie menschliche Schöpferkraft Grenzen überwindet, möchte ich hinzufügen, dass Leonardo und Galen wissenschaftliche Künstler waren, und beide waren zudem Pioniere. Das heisst, man kann Kunst nicht ohne Wissenschaft und Wissenschaft nicht ohne Kunst erklären. Die Welt des Surrealismus ist ein Kind von Freud; sie ist das Kind eines Psychiaters. Wir können uns kein Gemälde von Miró oder Dalí ohne Freud vorstellen. Kunst ist mit der wissenschaftlichen Welt verknüpft. Raúl Lozza wie McEntire, diese ganze Generation von argentinischen Geometrikern, sind die Fortsetzer einer historischen Symbiose zwischen Wissenschaft und Kunst. Mathematik und Geometrie sind unlösbar mit der Kunst verknüpft. Die Renaissance ist ein wissenschaftliches Abenteuer, weil die beiden miteinander verbunden waren.

Das einzige, was von wahrhaftem Interesse ist, ist die kreative Befähigung des Menschen, und aufgrund einer begrenzten Befähigung unsererseits als Menschen haben wir diese Befähigung segmentiert und aufgeteilt in Mathematik, Medizin, usw., wo doch in Wirklichkeit die Phänomene vereint sind, und es ist unser Unvermögen, sie nicht als Ganzheit zu verstehen.

Es gibt keine Kunst ohne Wissenschaft und keine Wissenschaft ohne Kunst.

Aus diesem Grunde also gratuliere ich Schering, einem der Wissenschaft und der Forschung gewidmetem Unternehmen, weil gerade dies das Wesentliche in einem Künstler ausmacht, dass er ein beständiger Forscher ist, und so ist es geschichtlich gewesen, und so wird es auch weiterhin sein.

Das Gute daran ist, dass wir mit Hilfe des von Batuz veranstalteten Zusammentreffens daraus ein Instrument

der Forschung machen können, ein Instrument der Verständigung unter Völkern, ein Faktor des Friedens wie wir gesehen haben, ein Faktor der menschlichen Förderung, die bisweilen die verborgenen Möglichkeiten im Innern befreit und erhöht hat, und so höhere Dimensionen des Geistes erschlossen hat.

Meine Glückwünsche an alle und Glückwünsche an Batuz, für die Preise, die jetzt verliehen werden: Preise für Kunst, Wissenschaft und Frieden.